





ungern in's Unvermeidliche fügen müssen. Welcher Wind gegenwärtig im englischen Kabinett weht, geht deutlich genug daraus hervor, daß dort jüngst eine Denkschrift des früheren Ministers Rome zur Verlesung kam, worin derselbe sich gegen einen Krieg mit Rußland aus Anlaß einer russischen Deklaration Konstantinopels erklärt, weil eine solche weder dem Handel Englands nachtheilig, noch Indien gefährlich sei! Obenst man augenscheinlich, daß es überdies für England augenblicklich schon zu spät sein würde, eine hinreichend starke Truppenmacht nach Gallipoli oder gar Konstantinopel zu werfen, um diese Punkte gegen die Russen wirksam zu sichern, so braucht man sich vor einem Konflikt zwischen Rußland und England nicht allzu sehr zu fürchten. Die entgegenstehenden Interessen beider Mächte in Bezug auf die Meerengen werden ohne Zweifel schließlich durch die Vermittelung der neutralen Mächte ausgeglichen werden.

So bleibt denn die allgemeine politische Lage im gegenwärtigen Augenblick, wenn sie auch immerhin einige Seiten zeigt, im Ganzen und Großen beruhigend. Wir glauben um so zuverlässiger auf eine friedliche Zukunft hoffen zu dürfen, da Italien sich seit der Thronbesteigung des Königs Humbert und dem Aufstehen des deutschen Kronprinzen in Rom noch fester als bisher an das deutsche Reich und den Friedensbund der drei Kaiserreiche angeschlossen hat.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin, 24. Januar.** Das Abgeordnetenhaus ist heute mit demselben Thema beschäftigt, das es gestern mit großer Anstrengung zu bewältigen und zu Ende zu führen gesucht hat. Erstlich war nämlich als Rest der gestrigen Sitzung eine namentliche Abstimmung für heute aufgesetzt worden, die nämlich eine Stunde in Anspruch zu nehmen pflegte. Die Abstimmung entschied, wie das Jedermann voraus wußte, zu Gunsten des Kommissionsantrages, d. h., das Haus beschloß, über die Petitionen Droste-Bischoffing u. zur Tagesordnung überzugehen. Nur das Centrum und die Polen jo wie ein Abgeordneter der Fortschrittspartei, Herr Bürgers, stimmten gegen die Tagesordnung. Für den Antrag Hammerstein erhoben sich außer dem Centrum und den Polen noch die Ultraliberalen und etwa sechs Mitglieder der Fortschrittspartei. Die Ultraliberalen stimmten gegen den Antrag. Dieser Antrag will bekanntlich, daß überall da, wo die normale Garantie für die Erhaltung des Religionsunterrichts im Sinne der betreffenden Kirche (also nicht bloß der katholischen) zur Zeit fehlen, kein Zwang zur Theilnahme an dem Religionsunterrichte gelte, wenn die Eltern der Theilnahme ihrer Kinder widersprechen. Beide konservative Fraktionen, die bekanntlich im Reichstage als „Deutschkonservative“ vereint eine einzige Fraktion bilden und unter dem Namen „Deutschkonservative Partei“ im Lande sich dem deutschen Volke als die rettende Macht der Zukunft präsentiren, waren also auch bei dieser Frage gespalten und lieferten abermals einen augenfälligen Beweis, wie fest die Stütze ist, die sie dem Reichstankler und dessen Regierung — als deren festerer Punkt eben jener Kultusminister mit Recht bezeichnet wird, gegen den die Ultraliberalen stimmten — gewähren können. — Nachdem das Haus ohne Debatte in dritter Lesung die Gesekentwürfe über die Befreiung des Staates an dem Bau der Eisenbahn-Eisenbahnenburger und der Heide-Wasserkurortern dahin angenommen hatte, begann dann derselbe auf dem Gebiete des Religionsunterrichts in der Volksschule sich abspielende Kulturkampf von Neuem, den man durch die eben vollzogene Abstimmung über die gestern debattirten drei Petitionen für einige Zeit beendet glauben durfte. Anlaß dazu bot der Bericht über eine Petition aus Neustadt im Regierungsbezirk Königsberg um Aufhebung der dortigen Simultanschule. Die Kriterien, welche sich trotz der gestrigen weitläufigen

Debatte darüber beschwert hatten, daß man zu eifrig und reich den Schluß der Diskussion annehme, suchten heute nachzuholen, was sie gestern verstimmt glaubten, und der Abg. Windhoff hielt vor einem sich immer mehr entzündenden Hause eine seiner minder gelungenen Reden, in der er sich und das Centrum als die Vertheidiger und Beschützer des individuellen religiösen Gewissens mit großem Pathos hinstellte. Der Kultusminister war gar nicht anwesend. Der Regierungskommissar Stauber sprach nur wenige Worte zu seiner persönlichen Vertheidigung, da der Abg. Windhoff ihm den Katholizismus abzusprechen für angemessen gehalten hatte. Abg. Vasser entwickelte noch einmal in einer sehr klaren und mit Besaß aufgenommenen Rede die vom Centrum vielfach verdunkelte Sachlage, namentlich den Standpunkt der liberalen Parteien gegenüber der vorliegenden Schulfrage, und schloß mit treffendem Spott die Windhoff'sche Behauptung, wonach die Ultraliberalen plötzlich der Fort aller bedrängten Religionen und die Verfechter individueller Gewissensfreiheit sein sollten. Von der weiteren Debatte waren nur die Ansprüchen des Abgeordneten Miquel noch von Interesse, welcher die Forderung der konfessionslosen Schule im konfessionslosen modernen Staate als berechtigt anerkannte, zugleich aber auf die Notwendigkeit hinwies, daß den Konfessionen hinsichtlich des Religionsunterrichts eine genügende Garantie gewährt würde. Solche Garantien seien gegenwärtig noch nicht vorhanden. Der Redner mißbilligte es, daß bei der Einrichtung der in Frage stehenden Simultanschule die Befreiungen nicht gefordert worden seien, erkannte aber an, daß die lokalen Verhältnisse die Maßregel, zu welcher der Minister formell berechtigt gewesen sei, erforderten. Er erklärte sich deshalb gegen den Windhoff'schen Antrag. Die hierauf noch zum Wort gelangenden Centrumredakteure, die Abg. v. Schölerer und Franz, konnten der Debatte kein nennenswerthes neues Material mehr zuführen. Der Antrag Windhoff wurde, wie vorauszu sehen, mit großer Majorität abgelehnt.

— Tagesordnung der 8. Plenarsitzung des Herrenhauses am Freitag: Einmalige Schlussberatung über den zwischen Preußen und Wäldel unter dem 24. Nov. 1877 abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Wäldel und Pyromont durch Preußen. Bericht der Kommission für den Staatshaushalt in Nr. 69 der Druckausgaben des Herrenhauses; Berichterstatter: Wüldel. Mündliche Berichte der Kommission für Eisenbahnangelegenheiten, betreffend die Ueberfahrt über den Fortgang des Baues und über die Ergebnisse des Betriebes der Staatsbahnen im Jahre 1876; — über die Petition des Magistrats und der Stadterordneten zu Wormbitz, — über die Petition der deutschen Baugesellschaft in Berlin.

**Berlin, 24. Januar.** Gestern hat im Konferenzzimmer des Abgeordnetenhauses eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Es dürfte sich in derselben um die Stellungnahme der Staatsregierung gegenüber den Beschläffen des Herrenhauses in Bezug auf das Gesetz über den Sitz der Oberlandes- und Landesgerichte gehandelt haben. — Ein auch von uns gestern mitgetheiltes Telegramm der „Meer-Zeitung“ aus Berlin berichtet, durch das Vorgehen Dänemarks bezüglich des Reichsschiffes am Heder Riff habe viele Angelegenheiten einen politischen Charakter angenommen. Die Wahrheit ist, daß zwischen der deutschen und der dänischen Admiralität die Angelegenheit bereits erledigt wurde. Dänemark hat das Recht zur Auslegung eines Reichsschiffes Deutschland nicht bestritten, dagegen ist Deutschland einverstanden, daß nach Beendigung des Eisgangs, also ungefähr am 9. Februar, die dänische Regierung die Auslegung des betreffenden Schiffes übernimmt. Deutsch-

land wird zu den Kosten einen Beitrag liefern, der als Vorkosten bereits in den Marineetat aufgenommen worden ist.

— Der neuernannte französische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf de Saint-Basile, wird, wie jetzt bestimmt aus Paris gemeldet wird, am 27. d. Mis., von dort hier eintreffen.

— Deutschlands Kriegsgüter sind von der kgl. Ztg. wie folgt berechnet. Das deutsche Heer tritt in das Jahr 1878 für die Feldarmee ohne Kanone mit ohne die etwaigen besonderen Kriegs- und Landwehr-Formationen, jedoch mit Einschluß des Trains und der Administrationen, mit 17,310 Pferden, 687,594 Mann, 1800 Geschützen, 1,283,791 Mann, 301,536 Pferde, und für alle drei Hauptabtheilungen derselben 425 Feldbatterien mit 2550 Geschützen. Gleich bei Eröffnung eines Krieges würden der deutschen Feldarmee jedoch noch zugeführt werden können 120 bis 150 Landwehr-Batalione, 144 Landwehr-Schwadronen und 54 Feldbatterien, so daß für sofortige aktive Verwendung 900,000 Mann mit 2240 Feldgeschützen verfügbar sind. Diese Streitmacht kann erweitert werden durch 148 vierte Fuß- und 148 oder 293 bzw. 270 Landwehr-Batalione, für welche Kriegsfornationen der Elsaß über Ernenennung von Feldwebel-Vicentants die erforderliche Zahl von Offizieren schafft. Die deutsche Marine zählt beim Eintritt in das Jahr 1878 außer den Offizieren auf die suite der Marine 1 Vice-Admiral, 3 Kontre-Admirale, 18 Kapitane zur See, 43 Korvetten-Kapitäne, 77 Kapitänleutnants, 125 Lieutenants zur See, 128 Unterlieutenants, 100 Seeleutnants, 19 Maschinen-Ingenieure, wobei jedoch die neueren Vancement-Aenderungen und Offizierernennungen noch nicht berücksichtigt sind; ferner 58 Schiffe und 22 Seebatone der Reserve und Seewehr. Der Mannschafbestand berechnet sich für die beiden Matrosen-Divisionen auf 89 Deckoffiziere, 18 Feldwebel, 654 Unteroffiziere und 5189 Matrosen; die Schiffsjungen-Abtheilung auf 12 Unteroffiziere und 400 Schiffsjungen; die beiden Werft-Divisionen umfassen 141 Deckoffiziere, 4 Feldwebel, 1616 Unteroffiziere und Gemeine; das Seebatillon zählt in sechs Kompanien, außer 3 bzw. 8 Offizieren à la suite 32 Offiziere, dazu noch 7 Offiziere der Reserve und Seewehr, 1035 Unteroffiziere und Gemeine. Die See-Artillerie wird getrennt nicht mehr aufgeführt, das Maschinenpersonal ist wahrscheinlich in den beiden Werft-Divisionen mit eingerechnet. Bei der Zusammenstellung dieser Offizier- und Mannschafsziffer ergibt sich für die deutsche Marine ein disponibler Offizierstand von 458 See- und 44 Marine-Offizieren, 19 Marine-Ingenieuren, 122 Seebatone und ein Friedensstand von Mannschaf von 254 Unteroffizieren, 7869 Seeluten, Mannschaf des Maschinenwesens und Werftarbeiter und 1035 Seebatone, so daß demnach der Friedensstand der deutschen Marine, bei Abrechnung der Offiziere der Reserve und Seewehr wie der Arzty, Marine-Geistlichen und des gesamten Beamtenpersonals, der Marine-Stabsmacht und all der nur zum Hafendienst bestimmten Chargen und Mannschaf, 4971 Köpfe oder nahezu einen Stand von 10,000 Offizieren und Mannschaf beträht. Die Zahl der aktiven Schiffe und Fahrzeuge der deutschen Flotte beläuft sich einschließlich der Dampf- und Segel-Schuldschiffe, aber ohne die nur zum Hafendienst benutzten Schiffe und Fahrzeuge, auf 60 Schiffe und Fahrzeuge mit 407 Geschützen, 84,561 Tonnengehalt und einer Maschinenkraft von 103,300

### Ein Residenzvermögen.

Erzählung von Johan Gram.

Vom Verfasser autorisirt Uebersetzung aus dem Holländischen von Josef Schrattenholz. (Fortsetzung.)

Dem Gaste sah man an, daß er auf dem Punkt gestanden hatte, de Grootens entgegenzusetzen, aber durch den Schrecken und die unverkennbare Enttäuschung auf dessen Gesicht zurückgehalten wurde.

Seine schon ausgestreckte Hand sank wieder schlaff zur Seite nieder und die zitternden Lippen verriethen die Mühsamkeit des Ungehabenen.

„Du hier, Anton?“ begrüßte ihn de Grootens in kühltem, beinahe unwilligem Tone.

„Ich kam hier vorbei,“ entgegnete der Besucher still und traurig, „und als ich Deinen Namen auf der Thüre las, konnte ich doch nicht unterlassen, Dich einen Augenblick aufzusuchen. . . Es geht Dir hoffentlich gut. . .“

Zwischen hatte de Grootens seine verlorene Geistesgegenwart wieder zurückgewonnen und, während er dem Besucher einen Stuhl anbot, ihm gleichzeitig flüchtig die Hand gedrückt. Ob dies aus Herzlichkeit oder Berechnung geschah, war aus seinem unbeweglichen Gesichte schwer zu entziffern. Darauf wandte er sich zu Greta und sagte kalt:

„Greta, mein Bruder Anton. . . von dem ich Dir schon manchmal erzählt habe. Anton — meine Frau!“

Das Gesicht von dem Anton, der zum ersten Male während der zwanzigjährigen Ehe der Weiden als ein neuerentdeckter Schwager so förmlich vorgestellt wurde, verzog sich zu einem bitteren, schmerzlichen Lächeln. Wer würde ihn auch für einen Bruder des eleganten, noblen de Grootens gehalten haben, eines Mannes, der in den ersten Kreisen der Hauptstadt eingeführt war, im Spielzimmer mit Generalen und Ministern a. D. seine Partie machte und überall als erster Würdenträger der Begleitetheit erschien?

Anton war der zweitälteste von den drei Brüdern de Grootens, doch wurde nirgends von ihm gesprochen. Wie man einen solchen fast in jeder Familie hat, so war er ein Beschwoer der de Grootens. Lag es an ihm, daß er so heruntergekommen war oder trug das Mißgeschick die einzige

Schuld? Hierüber waren die Meinungen in Widdelsburg, wo die Familie geboren und erzogen war, getheilt. Diejenigen, die ihr Glück der eigenen Geisteskraft und Ausdauer zu danken hatten, behaupteten mit der ihnen eigenen unbarmerzigen Kritik, daß wenn man die Hände nur nicht in den Schooß lege, Jedermann sich eine gute Stellung in der Welt erobern könnte. Andere aber, welche, vom Glück begünstigt, mit weitgehendem Blide aufschauen, behaupteten, daß ein Jeder im Leben mit glücklichen Zufällen rechnen müsse, Zufällen, die dem Einen von selbst in den Schooß fielen, dem Andern aber unbarmerzig vorenthalten zu werden schienen.

Die verschiedenen Ansichten der beiden Parteien wurden in der Person von Anton de Grootens eigentlich vereinigt: er hatte sich tüchtig gegen das Mißgeschick gewehrt und wenn man sein Thun und Treiben genau verfolgte, kam man zu dem Resultat, daß er, so hartnäckig Fortuna ihm auch den Rücken zulehrte, ihr doch eifrig und treu den Hof gemacht hatte.

Seine Unbescheidenheit und ein gewisser Reichthum hatten ihn häßliche Erisse gepiept. Hinterinander war er Theilhaber einer Eisenfabrik, Fotograf, Schreiber beim Provinzialgericht, Agent einer Begräbnisgesellschaft und eines Wengelgeschäftes in Bordenburg gewesen. Das Bauen auf die Ehrliebe Anderer und seine Geistesfreiheit, die bekannte Eintheilung der Woche in sechs Arbeitstage und einen Freitag, gelegentlich unzufolge, hatten in Verbindung mit seiner Unmühsamkeit und seinem Entgegenkommen die Folge, daß er schließlich fähig war, einen Panziferer für alle Fächer und Stellungen zu schreiben. Das Glück befaß also wohl einige Urkräfte, ihm links liegen zu lassen. Der letzte Schlag, der ihn getroffen, war aber unvermeidlich gewesen. Durch seine Verheirathung mit einer vermögenden Frau hatte er die Mittel in die Hände bekommen, mit einem geschäftstüchtigen Theilhaber in Nordbrabant eine Eisenfabrik zu errichten. Alles ging gut. Die Kunden stellten sich bereits in reicher Zahl ein, als an einem schönen Morgen der gewissenlose Theilhaber mit stiller Trommel abzog und sich herausstellte, daß er das Vermögen von Anton's Frau mitgenommen hatte. Kurz darnach hatte Anton auch seine

Frau verloren und nun war ihm Alles so quer gegangen, daß er schließlich mit verschiedenen Krücken hauffiren gehen mußte.

Er sah bleich und mager aus. Die tiefen Furchen in seinem Gesichte waren offenbar durch Seelenleiden hineingegraben. Ein höchst wohlwollender Zug um den Mund, der mit dem edlen Ausdruck der Augen gut harmonierte, verlieh dem fahlen Antlitz etwas Anziehendes. Seine Kleider waren abgehabt, aber von gutem Schnitt; trotzdem würde Jeder in dem Mann mit dem zugehörigen schwarzen Bäckchen keinen Abstammung eines guten Hauses vermutet haben.

De Grootens mit seiner vornehmen Haltung, seinem schönen Salon und Allen, was drum und dran hing, war verlegen und heimlich erzürnt über die ungelagte Erscheinung. Er wußte absolut nichts zu sagen und schloß nach einem oder dem andern Thema, bis endlich verwirrt herauskam: „Und wo wohnst Du denn gegenwärtig, womit beschäftigt Du Dich?“

Aus des Angeredeten trüben Augen schoß ein Funke und sarkastisch gab er zur Antwort: „Ich wohne in jeder Herberge, die meinem ephrischen Gesichte genug vertraut, um mich aufzunehmen, und habe mich von ganzem Herzen dem Handel mit — Garn und Band, leinenen Taillenchürchen, Schuhwerk u. s. w. ergeben.“ „So sprechen machte er das glanzvolle schwarze Padeten auf, offenbar Willens, das eine oder andere herauszunehmen. Das war aber Neuwort doch zu stark. Er mußte sich alle Mühe geben, ruhig zu bleiben und knüpfte vor Alerger ihr seines Spitzentendenz in einander.

„Bemühen Sie sich doch nicht,“ sagte sie festig, „lassen Sie Ihre Sachen nur in Ruhe. Mühe. . .“ Bruder Anton! Ich habe wirklich im Augenblick kein . . .“

„Garn, Band oder glänzende Schuhwerk nötig,“ beendete Anton im selben bitteren, ironischen Tone den Satz. „Das begreife ich, Neuwort. Es regte sich auch bloß die Begierde in mir, Ihnen zu zeigen, wie verschieden mein Handwerkszeug von dem meines Bruders, des Generalsekretärs ist und mit welcher Uebersetzung — ich meine Waare selbst.“ (Fortf. folgt.)







### Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schlenzig, auf dem Unterforste Blauer Heide, sollen am Montag den 4. Februar von Vormittags 10 Uhr ab, aus Lagen 53, 59 und 60: circa 60 Kiefern mit 53 cbm, 4 Eichen mit 3 cbm, 1 m eichene, 4 m kieferne Kloben, 4 m Kraum; fodann aus Lagen 68 bei Riestan: circa 30 Hundert kieferne Stangen IV. u. V. Klasse, 250 m kieferne Reiser, öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf der Salzmünder Chaussee am Kreslauer Wege einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Schlenzig, am 24. Januar 1878. **Königliche Oberförsterei.**

**Für jeden Preis** werden sämtliche Wintergarderoben, als: Kiefferöde, Ueberzieher, Joppen u. s. w., um damit zu räumen, ausverkauft. **Klos & Co.,** Leipzigerstr. 5.

Große feiner Fettbäcklinge, frischen Karphen empf. **G. Friedrich,** Bärgasse 10.

**Fleisch-Verkauf.** Sonnabend den 26. Januar **Schweine- u. Hammelfleisch** (Z. 501.) a u. 50 **Verkaufsstelle im „Schwan“,** gr. Steinstr. 51. Ein Haus mit Vor- u. Hintergarten, großem Hofraum, zu jedem Geschäft, vorzüglich zur Restauration passend, ist für den festen Preis von 4500  $\frac{1}{2}$  bei 1500  $\frac{1}{2}$  Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten **Fr. 10** befördert **Carl Siebert,** gr. Ulrichsstraße 52.

**Pferde-Verkauf.** Einige anstrangirte Postpferde u. Arbeitspferde verkauft billig **Westphal, Posthalter.** Eine Ziege zu verk. Gottesackerstraße 5. Ein Grundstück, Nähe der Bahn, ist für 6000  $\frac{1}{2}$  mit 500  $\frac{1}{2}$  Anzahlung zu verkaufen. Adressen u. Z. P. in der Exped. d. Bl. Ein fl. Handlocher bill. z. ver. Herrenstr. 6, I. Gebrauchter Schreibsekretär, Kleidersekretär und Servante, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. Einige Stücken wenig gebrauchte Federbetten sind zu verkaufen. Dargasse 3. **Züchtiges zuderliches Pflanzenmums,** a u. 30  $\frac{1}{2}$ , Gänsefußfleisch in Keulen, a u. 60  $\frac{1}{2}$ , delikate Senfgurken, a u. 15  $\frac{1}{2}$ , Apfelsinen, a u. 35  $\frac{1}{2}$ . **C. Müller Nachf.**

**Damit jeder Kranke,** bevor er eine Kur unternimmt, über die Hoffnung auf Genesung sich keinen täuschen soll, hat eine Reihe von den durch Dr. Alroy's Heilmethode erzielten überraschenden Erfolgen abzugeben kann, ferner Alroy's Bericht über den Verlauf auf Franco-Belegungen von 30 Blig. in Briefen (Alroy's Buch) (100 Bogen) gratis und franco-Bestellung an den Verleger, Alroy's Buchhandlung, Leipzig, zu lassen. — Von dem Heilmittel Alroy's Buch, Dr. Alroy's Naturheilmethode erliegen die 100. Th. Buchhandlung, Buchh. Nr. 1, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das 120 Seiten **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, mit gegen Einleitung von 30 Blig. in Briefen franco versandt von Alroy's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigebrannten Blätter besitzen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Ein **Wohnwagen** in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **Ernst Meyer,** Herrenstraße 5.

**Kumpen und Knochen** lauft fortwährend zum höchsten Preis **Weickardt,** Gartengasse 8. Dajelst Briquettes a Centner 70  $\frac{1}{2}$ .

Nach beendeter Inventur verkaufe ich den aus 300 Mille bestehenden Rest **feiner und gut gelagerter Qualitäts-Cigarren** weit unter Fabrikationspreis, um sofort gänzlich damit zu räumen und bietet derselbe **Wiederverkäufern und Consumenten** außergewöhnliche Vortheile. **G. Gröhe,** 104. Leipzigerstraße 104.

**Der zweite Laden meines Hauses, gr. Steinstr. 64, welchen jetzt Herr Conditor Köhl inne hat, ist zu vermieten. Heilfron.**

**Zu vermieten** 2 getheilte Stagen-Wohnungen, auch in ganzer Etage, zum 1. April 78 zu beziehen (Z. 444) Herrschafst. Parterre, 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, für 1. April oder früher zu vermieten. Geißestraße 17. Die II. Etage für 160  $\frac{1}{2}$  zum 1. April zu bez. gr. Ulrichsstraße 5. **C. Richter.** Gr. Berlin 18 ist eine Parterre-Wohnung für 160 Thaler zu vermieten. 2 hübsche Wohnungen, 150 u. 240  $\frac{1}{2}$ , in gesunder Lage zu vermieten. Näheres (Z. 5160) Karlsstraße 21a, I. Eine Wohnung mit Wasserleitung, Aussicht nach dem Garten, ist für 90  $\frac{1}{2}$  an ruhige Leute zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Lindenstraße 22. Näheres parterre.

**Laden-Vermietung.** Der Eck-Laden große Steinstraße 70, Ecke der Neuhäuser, nebst Wohnung, ist vom ersten October anderweitig zu vermieten. Näheres dajelst erste Etage.

Die erste Etage des Hauses fl. Brauhansgasse 23 ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres kleiner Berlin 2.

Die Bel-Etage meines Hauses Sophienstraße 97 ist zum 1. April anderweitig zu vermieten. **G. Knöchel.** Das hohe Parterre u. Beletage f. 170  $\frac{1}{2}$ , 4 St., 3 K. u. 3, verm. Karlsstraße 12. Ein herrschafst. Logis zu verm. Zu erfr. Leipzigerstraße 103 im Puffgeschäft.

Die herrschafst. einger. Parterre-Wohnung Hedwigstraße 5, besteh. aus 5 heich. Stuben u. Zub., ist sofort oder sp. zu vermieten. Karlsstraße Nr. 9 ist die 2te Etage und Keller-Wohnung, zum 1. April beziehbar, zu vermieten.

4 Stuben, K., R., 1. Etage, billig zu vermieten Charlottenstraße 5 vis-à-vis Thiem's Garten. Näb. im Schruppgeschäft dajelst. 2 auch 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Entrée nebst allem Zubehör zu vermieten Leipzigerstraße 81.

Leipzigerstraße 102 sind sofort 1 Wohnung für 166  $\frac{1}{2}$  per 1. April, 2 desgl. für 133  $\frac{1}{2}$  zu vermieten.

**Wohnungen** von 50 bis 175  $\frac{1}{2}$  zu vermieten, sofort oder 1. April beziehbar. Lindenstraße 14. In meinem neubauten Hause habe ich noch mehrere kleinere Wohnungen zu vermieten. Selbststraße 7. Hof-Wohnung, 62  $\frac{1}{2}$ , 1. April zu beziehen an der Wörlichstraße 5. Kleine Hof-Wohnung an einzelne Leute zu vermieten. Deuboldgasse 4, 1. 2 Logis, St., K., zu verm. Breitestr. 17. Kleine Stube mit Kammer an eine Person zu vermieten a. d. Halle 12 am Wörlichstr. Stube, K., K., Zubeh. 1. April zu beziehen Breitenstraße 2 vor d. Mannischen Thor. Ein Logis zu vermieten. Spige 33. Freundl. Wohnung zu verm. Ludwigsstr. 3. Trodenen geräumiger Niederlags-Keller zum Lagern beliebiger Artikel zu vermieten. **Rebert & Wärdler.** Ein oder zwei möblirte Zimmer zu vermieten. Dorotheenstraße 8, II.

**Sücht wichtig für alle Pferdebesitzer.** Hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß nur das **Engel'sche concentrirte Restitutions-Fluid** das wahre Heilmittel für alle äußeren Krankheiten der Pferde und Kinder ist, dajelst ist in Halle nur allein zu haben in Original-Quartfläschchen a 2  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$  bei **Albert Schlüter,** gr. Steinstraße 6.

**Stadt-Theater.** Vor-Anzeige. Dienstag den 29. Januar. Zum Benefiz für den Kapellmeister **Fr. Emilus Ehrhardt,** mit neuer Ausstattung und verstärktem Orchester.

**„Die Hugenotten.“** Große Oper in 5 Aufzügen von Giacomo Meyerbeer.

Ein Zimmer nebst Cabinet, unmöblirt, in bequemer und schöner Lage nahe der Post und Telegraphenstation c. ist sofort zu vermieten. Näheres Poststraße 3 im Schupgeschäft. 2 H. f. a. u. Logis Landstr. 11 i. Laden. 1 od. 2 Damen od. Herren finden freundl. Logis mit Mittagstisch zu bill. Preise. Näb. Schulgasse 1. M. St. u. K. zu v. Näb. p. Wilhelmstr. 37. Königsstraße 18 möbl. Wohnung zu vermieten. Zu erfr. beim Hausmann. Ein febl. Logis zu vermieten Darg. 16a. Möbl. St. u. Schlafst. gr. Brauhans, 19, II. febl. Stuben als Schlafst. gr. Steinstr. 59, Hof 1. Anst. Schlafstelle off. H. Sandberg 18, p.

Der Art befördert jeder Art freier an sämtlichen existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Hasenstein & Vogler, Halle, gr. Märkerstraße 7.

**Tanz-Unterricht** II. **Cursus** beginnt Ende d. Mts. Gefällige Anmeldungen werden Luisenstraße 10 p. jederzeit gern entgegengenommen. **W. Rocco & Sohn.** Unterricht in w. Handarbeiten w. ertheilt Dorotheenstraße 8, II. **Stück- und Familienwäsche** wird sauber und billig gewaschen. Darg. 37. **Plissé** brennt am besten Lindenheim, Grunowstraße 5. **Nähmaschinen-Reparaturen** **F. Lindenheim,** Grunowstr. 5. **Herren-Kleidungsstücke** werden sehr gut gereinigt, ausgebessert, aufgebügelt, schnell und billig in Stand gesetzt von **W. Hühne,** Schneidermstr., Garteng. 6. Ein Anhaber eines Geschäftes sucht gegen vollst. Sicherheit 3-400  $\frac{1}{2}$  zu möbl. Zinsen. Gest. Adr. unter A. N. 43 in der Exped.

Veere Seltzer, Champagner, Rhein- u. Holzweinschägen lauft jetzt zum höchsten Preis **C. Müller Nachf.**

**Vebrlingsgefuch.** Zu einem oder soglich werden Söhne achtbarer Eltern zur Erlernung der Goldgießerei, Metallbrecherei u. aufgenommen in der **Halle'schen Metallwaren-Fabrik** von **F. W. Fritsch.**

Einen ordentlichen Vebrling sucht **Emil Karich,** H. Klausstr. 5, Klemperei für Bau u. Architectur. Für meine Weiß- und Brodbäckerei suche zu Opiern einen Vebrling. **Alteinschmidt,** Bäckermeister. Ein Tapezier-Vebrling gesucht H. Sandberg 3.

**J. Berek & Co.,** Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 47, I. und Leipzigerstraße 105. Bedienung prompt, reell und discret.

**General-Verammlung** der **Schneider-Sterbekasse** Montag den 28. Januar Abends 7 Uhr im **Restaurant zur Terrasse,** große Wallstraße 1. Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungslegung. Wahl dreier Vorstandsmitglieder. Antrag des Vorstandes über Genehmigung eines Erprengelgesetzes an den Kassencontrollleur Herrn Pfeiffer in Folge seines 25jährigen Amtsjubiläum. **Der Vorstand.**

**Stadt-Theater.** Sonnabend den 26. Januar 1878. 20. Vorstellung im 3. Abonnement. Zum 3. Male: **Die Fledermaus.** Große komische Operette in 3 Acten v. Strauß. **Spernpreiße.**

**Hôtel zur Tulpe.** Heute Sonnabend **grosses Concert,** gegeben von der ganzen früheren Menzelschen Capelle unter Leitung ihres Directors **G. Braun.** Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30  $\frac{1}{2}$ .

**Münchener Brauhaus.** Sonnabend und Sonntag frischen Anstich des so beliebten **Salvator-Bräu's.** Auch empfiehlt noch beibrütern echt Ungar. Goulasch. **H. Richter.**

**Eremitage.** Heute Sonnabend Rikelflochen mit Meerrettig und Sauerkohl. Biere u. Eichtenz hainer ff. **O. Schoete.**

**Restaurant „zur Terrasse“,** große Wallstraße 1. Sonnabend: **Leipziger Allerlei** mit **Zunge, Hasenbraten, Cotelettes mit Kartoffel-Purée.** Sonntag: **Speckkuchen, Reichhaltige Speisekarte, Wiener Caffe-Melange, Damenzimmer.**

**Elsässer Taverne** von **L. Hartmann,** Rathhausgasse, empfiehlt: **Dortmunder Klosterbier,** Güte bekannt, p. Schoppen 15  $\frac{1}{2}$ .

**Reine Ungarweine,** pr. Maßchen 30  $\frac{1}{2}$  von den feinsten pr. Pfiff 15  $\frac{1}{2}$  Marten. Bei Abnahme von Dgd. Flaschen, auch bei Rheinweinen, besondere Borttheile. (T. 502.)

**Hall. Turn-Verein.** Montags und Donnerstags Uebung. (Hierzu eine Beilage.)